

## **Betrieb Erchinger aus Moormerland**

„Wir sind zu Naturheilverfahren durch unsere damals kranken Kinder gekommen“ erzählen mir Johanne und Christoph Erchinger aus dem Kreis Leer. Mittelohr-, Lungenentzündungen usw. wechselten sich ab und ohne starke Medikamente ging gar nichts mehr. Sie wussten keinen Rat mehr und suchten eine Heilpraktikerin auf. Die Kinder bekamen von ihr „ein paar Kügelchen“. Ob das half? Ja, es half, und was den Kindern geholfen hat, muss doch auch den Tieren gut tun, sagten sich die beiden Milcherzeuger, die derzeit 84 Kühe melken und die Nachzucht aufziehen. Wie in dieser Grünlandregion üblich, werden auf den 91 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche rund 20 ha Silomais angebaut.



Bild 2 Erchinger „Mittig auf dem Flotzmaul ist der Notfallpunkt“ zeigt uns die erfahrene Naturheilkundlerin  
Foto Martens

Um mehr über Naturheilverfahren zu erfahren, wurden die ersten Kurse Homöopathie bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Meppen schon im Jahre 2000 besucht. Danach folgten ein paar Kurse und Tagesseminare in Leer. „Seit 2002 besucht unsere Expertin Johanne in Sachen Naturheilverfahren jeden angebotenen Kurs der Bezirksstelle Oldenburg Nord und ist eifrig bei den Arbeitskreisen dabei“ erklärt Christoph Erchinger. Seit dieser Zeit erfolgt auch der Einsatz von Effektiven Mikroorganismen, den sogenannten EM´s.



Bild 1 Gut isoliert und bei 40°C „reift“ in diesen Fässern das EM zu EM-A für den 2.Schnitt heran und hält sich etwa 3 Wochen  
Foto Martens

Bei jedem Schnitt wird beim Schwaden ungefähr 20 Liter / ha des fertigen EM-A's mit eigener Technik direkt auf das Schwad ausgebracht. Bei der Silomaisernernte wird die vorhandene Technik vom Schwaden auf den Walzschlepper umgebaut und bei jedem Überfahren einer neu abgelegten Maissilageschicht übergesprüht.



Bild 3 Direkt beim Schwaden werden effektive Mikroorganismen mit der selbst entwickelten Technik ausgebracht berichtet stolz der Betriebsleiter Christoph Erchinger Foto Martens

Neben dem Einsatz bei Silage, kommt zusätzlich auch bei der Gülle vor der Ausbringung im Frühjahr ein Zusatz von 1 Liter des EM-A hinzu. Bei den Kälbern wird bei jeder Mahlzeit 5 ml je 2-3 Liter hinzugesetzt, so dass je Jahr rund 70 Liter der Grundsubstanz im gesamten Betrieb verbraucht wurde. Seit dem Einsatz dieser effektiven Mikroorganismen sind die Silagen wesentlich stabiler geworden, haben eine höhere Schmackhaftigkeit mit einhergehenden höheren Futteraufnahmen und sorgen für niedrigere Restfuttermengen. Die Silagen riechen nicht mehr so stark und die Tiergesundheit hat sich deutlich verbessert, so dass auch die Tierarztrechnungen deutlich gesunken sind. Daneben ist die Gülle wesentlich homogener geworden und ist vom Geruch her wesentlich angenehmer geworden. Das haben auch die Nachbarn der Erchingers bestätigt.



„Wichtig ist, dass mein seine Herde gut kennt und jeder Veränderung hinsichtlich Tiergesundheit, Verhalten, Milchleistung und deren Inhaltsstoffe nachgeht“, so Johanne und Christoph Erchinger

Heino Martens, Landwirtschaftskammer Niedersachsen